

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

IMPRESSUM

**Herausgeber:**

CURAVIVA

Verband Heime und Institutionen Schweiz

Adresse:Zentralsekretariat, CURAVIVA,
Lindenstrasse 38, 8008 Zürich**Briefadresse:**

Postfach, 8034 Zürich

Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91

Telefax: 01 385 91 99

E-Mail: info@curaviva.ch, www.curaviva.ch

Redaktion:

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin,

Telefon direkt: 01 385 91 79

Telefax: 01 385 91 99

E-Mail: e.ritter@curaviva.ch

Ständige Mitarbeiter:

Elisabeth Rizzi (eri), Patrick Bergmann (pb),

Simone Gruber (sg), Tamaris Mayer (tm)

Redaktionsschluss:

Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate:

Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374,

8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05

Telefax: 043 444 51 01

E-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch

Stelleninserate:

Annahmeschluss am 30. des Vormonats;

Astrid Angst, Telefon: 01 385 91 70

E-Mail: stellen@curaviva.ch

Stellenvermittlung:

Yvonne Achermann, Telefon 01 385 91 70

E-Mail: stellen@curaviva.ch

Satz und Druck:

Fischer AG für Data und Print,

Bahnhofplatz 1, Postfach, 3110 Münsingen

Telefon: 031 720 51 11, Telefax: 031 720 51 12

Layout: Julia Bachmann

Abonnemente (Nichtmitglieder):

Frau Verena Schulz,

Telefon: 031 720 53 52, Telefax: 031 72 53 20

E-Mail: abo@fischerprint.ch

Bezugspreise 2003:

Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahres-

abonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.–

inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto:

Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahres-

abonnement Euro 60.–,

Einzelnummer keine Lieferung

Erscheinungsweise:

11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe

Auflage:

4600 Exemplare, verkaufte Auflage:

3261 Exemplare (WEMF-beglaubigt).

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit

vollständiger Quellenangabe und nach

Absprache mit der Redaktion.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die «Gewalt» setzt den Schwerpunkt.

Gewalt – nicht Grösse oder Kraft.

Der Sommer war nicht einfach gross – er war gewaltig. Mit zu viel Grösse, zu viel Kraft, zu viel Energie. Die Natur war in ihrer Gewalt Täter und Opfer zugleich. Wie weit die Beteiligung des Menschen einzurechnen ist, das bleibe an dieser Stelle dahin gestellt.

«Wo Gewalt recht hat, hat Recht keine Gewalt», besagt ein altes Sprichwort.

In unseren Schwerpunktbeiträgen geht es um Jugendgewalt. Als sich das Redaktionsteam dieses Thema für den Monat September setzte, war uns noch nicht im heutigen Ausmass bewusst, wie sehr die «Jugendgewalt» den Sommer über die Gesellschaft beschäftigen würde.

Elisabeth Rizzi, Markus Kocher und Adrian Ritter haben sich mit der Jugend und ihren Problemen auseinander gesetzt.

Warum diese Gewalt – bis hin zur tödlich wirkenden Brutalität? Was lässt sich tun dagegen? Oder noch besser: Was lässt sich präventiv tun dagegen? Was tun, wenn Gewaltausbrüche nicht auf offenkundigen Missverständnissen, Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedlichen Ansichten zur Problemlösung beruhen und damit kein greifbarer Ansatz zur Bereinigung der Situation gegeben ist? Was tun, wenn es mehr oder weniger vom Zufall abhängt, ob sich eine konflikträchtige Situation entspannt oder verschärft?

Im Betrieb lässt sich eine derartige Problemlage bereits im Aufbau erkennen und professionell einer Lösung zuführen.

Und im Schulzimmer? Auf dem Pausenplatz?

In der Clique? Auf offener Strasse?

Der Umgang mit Konflikten und Konfliktparteien will gelernt sein. Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Jugendleiter und -leiterinnen, Behörden usw., aber auch Mitschüler und Mitschülerinnen sind gefordert. Wer bereit ist, bei der Lösungsfindung Hilfe zu leisten, benötigt erst einmal selber Hilfe zum Verständnis von Lösungsfindungsprozessen und zur



Mediation. Denn Konfliktlösung bedingt Verständnis vor Akzeptanz.

«Wo Gewalt recht hat – hat das Recht keine Gewalt.»

Auf meinem Schreibtisch liegt ein neues Buch aus Amerika. Ich habe erst mit Lesen angefangen. Eine erfahrene Chef-Pathologin unterhält sich vor einer Razzia mit zwei Psychologinnen, Under-Cover-Agentinnen im Drogenmilieu. Die drei Frauen sprechen über Täter und Opfer, letztlich über Täter als Opfer. Die Chefin meint: «Alle sind sie Menschen, die Täter und die Opfer. Alle sind irgend einmal von irgend jemand geliebt worden oder werden es immer noch. Alle haben einmal gegessen oder tun es immer noch, alle haben geschlafen oder tun es immer noch, alle haben gearbeitet oder tun es immer noch. Alle sind einmal in Urlaub gefahren oder tun es immer noch. Begreift doch: Alle sind Menschen!» Dann lässt sie – selber tief berührt – die beiden Jungen stehen, die sich befehls-gemäss ihre Waffen umschnallen um dem Recht mit Gewalt zum Recht zu verhelfen.

«Die Gewalt tötet zwar, aber sie bekehrt nicht. Sie unterwirft, aber sie klärt nicht auf.»
(Rivarol)

Warum sind Recht und Gewalt so konfliktträchtig? Warum muss ein «gewaltiger» Sommer zugleich so zerstörerisch sein?

Zurück am Schreibtisch – mit herzlichen Grüssen

Ihre Erika Ritter